

Gruppennormen

In jeder Gruppe gibt es Regeln, die das Verhalten der Gruppenmitglieder steuern. Diese Regeln sind in der Gruppe entstanden und benennen, was ein Gruppenmitglied darf und was verboten ist, was richtig oder falsch ist und was belohnt oder bestraft wird. In der Regel sind Gruppennormen nicht schriftlich festgehalten, sondern bilden einen stillschweigend akzeptierten Gruppenkodex.

Es gibt 5 Arten von Gruppennormen (nach Rainer E. Kirsten/Joachim Müller-Schwarz, 1984):

1. Beziehungsnormen

Wer spricht mit wem? Wer sitzt bei wem? Wer wird um Rat gefragt? Wer macht die Vorschläge? Wer gibt Anordnungen? Wer wird übergangen? Wer wird gemieden? Wer wird geschützt? Wer spricht am meisten? Wer spricht am wenigsten?

2. Kommunikationsnormen

Werden Aggressionen geäußert? Welche Themen sind tabu? Wie sachbezogen müssen Gesprächsbeiträge sein?

3. Bedürfnisnormen

Werden Wünsche offen geäußert? Wird das Bedürfnis nach mehr Mitsprache ausgesprochen? Wird das Bedürfnis nach Zuneigung ausgesprochen?

4. Gefühlsnormen

Kann Freude ausgesprochen werden? Wird gelacht? Darf Langeweile und Frustration ausgedrückt werden? Wird Zuneigung ausgesprochen? Wird Abneigung ausgesprochen?

5. Sanktionsnormen

Welche verbalen und nonverbalen Verhaltensweisen gibt es bei einer Verletzung der Gruppennormen?

Die Gruppennormen können für alle Gruppenmitglieder gelten, oder auch nur für einzelne Gruppenmitglieder (unterschiedliche Verbindlichkeit). Die Gruppennormen können sich laufend ändern oder auch über längere Zeit gleich bleiben.

Gruppennormen haben den Zweck, die Gruppe zu erhalten. Wer zur Gruppe gehören will, passt sich deshalb in der Regel den gültigen Normen an. Die Gruppe steuert das Verhalten ihrer Mitglieder, indem sie normgerechtes Verhalten belohnt und normwidriges Verhalten sanktioniert.

Quelle: <https://gruppenarbeit.wordpress.com/gruppennormen/> (Februar 2018)